Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 30.– Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 30.90
— Fernsprecher Nr. 1 —

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige Raum mit 50 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 62 | Laasphe, Samstag den 27. Mai 1922 | 47. Jahrgang

Die Verhandlungen in Paris.

Günstiger Verhandlungsverlauf.

Berlin, 24. Mai. Die Meldungen der Blätter über die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes in Paris lauten weiter günstig. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet, daß berechtigte Hoffnung auf Einigung in den wichtigsten Fragen (Finanzkontrolle, Kapitalfluchtgesetz und Inflationsbeschränkung) vorhanden sei.

Neue Instruktionen.

Berlin, 24. Mai. Die Beratungen des Reichskabinetts über die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Paris sind den Blättern zufolge zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Man einigte sich auf neue Instruktionen an Dr. Hermes, die diesem sofort nach Paris übermittelt worden sind und die ihm als Richtschnur für gewisse Erklärungen an die Reparationskommission dienen sollen. — Die Fühlungnahme des Reichskanzlers mit den Koalitionsparteien wurde fortgesetzt. Nach den Führern des Zentrums empfing der Kanzler die leitenden sozialdemokratischen und demokratischen Fraktionsmitglieder. In den Besprechungen ergab sich, daß die Parteiführer in der Reparationsfrage die Auffassung des Reichskabinetts teilen und mit den Instruktionen an den Reichsfinanzminister einverstanden sind.

Hermes Bericht in Berlin.

Berlin, 24. Mai. Von maßgebender Stelle erfahren wir: Ueber die bisherigen Verhandlungen in Paris hat Ministerialdirektor Brand der deutschen Regierung einen Bericht überbracht. Dr. Hermes wird in Berlin erwartet, um der Regierung persönlich Bericht über die bisherigen Verhandlungen zu erstatten. Er wird in Paris durch Staatssekretär Bergmann vertreten. Seine Abwesenheit von Paris ist möglich, da zunächst die Verhandlungen der alliierten und assoziierten Finanzleute stattfinden und nach Abschluß dieser Verhandlungen mit der deutschen Delegation folgen werden.

Die unbekannten Vorschläge.

Berlin, 24. Mai. Von führenden Parlamentariern wird uns mitgeteilt, daß über die deutschen Vorschläge, die Dr. Hermes der Reparationskommission gemacht hat, den Parteien keine Mitteilung gemacht wurde. Sämtliche Parteiführer sind infolgedessen im Unklaren über die deutschen Absichten bei den Reparationsverhandlungen. Infolge dieser Unsicherheit macht sich eine starke Opposition, namentlich in den Rechtsparteien, gegen die Regierung bemerkbar. Man spricht von unmöglichen Leistungen, die die Regierung übernehmen will.

Politische Rundschau.

Die vertagte Genua-Debatte.

Der augenblickliche Stand der Pariser Verhandlungen hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen zuverlässig hören, die Regierung veranlaßt, den Parteien nahezulegen, einstweilen von der Genua-Debatte im Reichstage abzusehen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen nun damit, daß die Debatte über die Konferenz von Genua in der nächsten Woche stattfinden kann. Das hängt aber auch in der Hauptsache von dem Gang der Verhandlungen in Paris ab. Diese Verhandlungen sollen durch die Debatte im Reichstage nicht gestört werden. Der Reichskanzler will erst dann dem Reichstag über Genua Bericht erstatten, wenn sich ein volles Bild über die Vorgänge in Paris gewinnen läßt.

Die deutsche Kapitalflucht.

Im englischen Unterhaus fragte Hurd, welche Informationen die Reparationskommission über die Höhe des seit dem Waffenstillstand aus Deutschland ausgeführten Kapitals und über die Möglichkeit erhalten habe, dieses Kapital zur Bezahlung der Kriegsschulden Deutschlands heranzuziehen. Finanzminister Milton Young erwiderte, daß die Reparationskommission am 21. März an die deutsche Regierung als Vorbedingung des für 1922 teilweise zu gewährenden Zahlungsaufschubs die Aufforderung richtete, einen Plan zur Verhinderung der Kapitalflucht vorzulegen und alle Schritte zu tun, um eine Rückkehr, des ausgeführten Kapitals zu erreichen. Soviel ich weiß — sagte Young — veröffentlichte die Reparationskommission keine Mitteilung über die Höhe des in Frage kommenden Kapitals und der Natur der Sache nach kann jede Angabe darüber nur auf Mutmaßung beruhen.

Abwanderung der Polen.

Seit Monaten macht sich ein Fortzug der Polen, die für die polnische Republik optiert haben, aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet bemerkbar. Ein Teil geht nach Polen, ein Teil nach Frankreich. Man schätzt die Zahl der fortgezogenen Nationalpolen auf 10 000 mit den Angehörigen auf 40 000 Seelen. An ihre Stelle treten jetzt vielfach Holländer, da in Holland Arbeitslosigkeit herrscht. Dennoch hat sich im verflossenen Monat die Belegschaftsziffer auf den Ruhrzechen um 5000 verringert. Die Bergarbeiter verdienen zwar im Durchschnitt 5000 Mark monatlich, Verheiratete darüber, aber die Ernährungsverhältnisse haben sich durch die Teuerung verschlechtert. Der ledige Arbeiter zahlt 2000 Mark monatlich für Kost und allerbescheidenstes Logis, erhält aber vielfach ungenügende Nahrung und muß noch zukaufen. So kommt es, daß die aus der Landwirtschaft dem Bergbau zugeströmten ungelernten Arbeiter in Scharen wieder zur Landwirtschaft zurückkehren. Sie verdienen weniger, dafür arbeiten sie aber in frischer Luft und bekommen gutes Essen. Die entsetzliche Wohnungsnot im Industriegebiet stärkt die Neigung zur Abwanderung. Angesichts unserer Kohlennot und der Unlust der Bergarbeiter Ueberschichten zu machen, erfüllt der infolge der Abwanderung sich verstärkende Förderausfall wirtschaftliche Kreise mit Sorgen. Im kommenden Winter droht die Kohlennot groß zu werden.

Die gescheiterte Internationale.

Die Besprechungen der von den drei Internationalen in Berlin eingesetzten Neunerkommission über die Vorbereitung einer Weltarbeiterkonferenz sind gescheitert. Im Verlaufe der Beratungen erklärte der Vertreter der zweiten Internationale, Macdonald, daß sich die Zweite Internationale an keinem Unternehmen beteiligen könne, das das Proletariat mit nur einem bloßen Schein der Einigkeit umkleide. Man wisse, daß die KPD. die proletarische Einheitsfront lediglich als Vorstufe des Angriffskampfes für die Diktatur der Arbeiterklasse, für die Rätegewalt und die Ziele des Kommunismus betrachte. Radek erklärte darauf als Vertreter der dritten Internationale, daß die Neunerkommission nach Ansicht der Kommission ihre Existenzberechtigung verwirkt habe, wenn sie nicht heute das Datum des Weltarbeiterkongresses festsetze. Nach längeren Auseinandersetzungen mit Friedrich Adler von der Wiener Arbeitsgemeinschaft erklärte schließlich Radek namens der kommunistischen Delegation, daß sie sich nicht mehr als Mitglied der Neunerkommission betrachte. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Kleine Meldungen.

Das Genfer Abkommen.

Berlin, 24. Mai. Der Reichsrat erteilte dem Genfer deutsch-polnischen Abkommen seine Zustimmung.

Aus Oberschlesien.

Berlin, 24. Mai. Wie aus Breslau gemeldet wird, haben die interalliierten Behörden in Oberschlesien den Angestellten der Kontrollkommission gekündigt. Von der Eisenbahnverwaltung sei die Gestellung von Waggons für den Abtransport der französischen Truppen für den 10. Juni gefordert. Der Abtransport solle längstens am 25. Juni beendet sein.

Oeffnung der Archive.

Berlin, 24. Mai. Halbamtlich wird noch einmal auf die Veröffentlichung der Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes hingewiesen. Die Drucklegung der ersten sechs Bände ist beendet. Das Werk ist ein Ergebnis der Oeffnung der deutschen Archive. Die erste jetzt fertiggestellte Gruppe enthält Material vom Frankfurter Frieden bis zur Entlassung Bismarcks.

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

35] Nachdruck verboten.

Lange noch sprach man in deutscher Gründlichkeit über Welt und Zeit, einig in der Anschauung, daß es die Mission der christlichen Kirche sei, auf allen Gebieten des Geistes andauernd segenbringend zu reformieren. Man gab sich der festen Gewißheit hin, daß die Kirche, aus deren Schoß Leuchten der Wissenschaft wie Thomas von Aquin und Albertus Magnus hervorgingen, nicht von kleinlichen Geistern überwunden werde. Man pries sie als die treue Hüterin echter Kunst und die stets besorgte Mutter aller Unterdrückten.

Der Wein und die begeisterten Gespräche weiteten die Herzen. Man fühlte nicht mehr den Unterschied der Stämme; und als Wilm v. Wessenried in der zwölften Stunde vorschlug, man wolle miteinander einen Freundschaftsbund schließen und, um diesem äußeren Ausdruck zu geben, einander mit „du" anreden, da fand er begeisterte Zustimmung. Bald darauf dachte man an den Aufbruch.

„Wo wohnst du, lieber Cherubino?" fragte Wilm den Italiener.

Dieser nannte sein Hotel und fügte hinzu: „Wilm — was ist das doch für eine seltsame Abkürzung?"

„Wenn du nach Westfalen kommst, wirst du noch seltsamere kennen lernen," meinte Karl v. Hulkap.

24.

Einem rauhen Winter war ein überaus freundlicher Frühling gefolgt, der die Menschen entschädigte für all die Unbill der dunklen, kalten Monate.

Durch die Heide, die einem Meer von dunkelgrünen und hellroten Wogen glich, schritten zwei schlanke, hohe Mädchengestalten. Wie Prinzessinnen waren sie anzuschauen.

Die eine der Jungfrauen, die kleinere der beiden, war in lichtgrauem Frühlingskleide. Ein dunkelblaues, breites Seidenband schloß die Taille ab und in ihrem flachsblonden Haar steckten einige mattrosenfarbene Nelken. Ihre Begleiterin ging in Trauerfarben; doch standen ihr die dunklen, einfarbenen Gewänder gut zu Gesicht. Nur erschien sie größer, als da sie in ihrer sinnigen Art auf Schloß Uhlenhorst waltete. Größer und dunkler waren auch ihre seelenvollen Augen und der Kontrast zwischen ihrem lichtbraunen Haar und den bleichen, jetzt leicht rosig angehauchten Wangen trat nun stärker hervor. Während aus den Bewegungen und den blitzenden Augen ihrer Gefährtin Freude und Lebenslust sprachen, war Hilda von Uhlenhorst diesmal ungemein ernst und gelassen.

„Liebe Erna — was soll es nur geben, wenn ich morgen in die düsteren Räume von Schloß Uhlenhorst zurückkehre? Sei nicht böse, Herz, wenn ich oft so traurig war, daß auch deine bräutliche Stimmung darunter leiden mußte. Du hast es jedoch vermocht, mich aufzuheitern, und ich habe gelernt, an das Furchtbare mit weniger Schmerz und Grauen zu denken. Du wirst mir sehr fehlen — den ganzen Tag werde ich an dich denken und ich werde nie vergessen, wie gut ihr alle zu mir waret."

„Das beste wäre es, wenn du bei mir bleiben könntest, Hilda."

„Nein, liebe Freundin, — das geht ja nicht. Eine Hochzeitsfeier darf man nicht stören durch schwarze Kleider und ernste Gesichter. Sei nur recht froh an dem schönen Tage und werde recht glücklich an Wilms Seite. Morgen, wenn deine Mutter dich umarmt hat, wenn deine Verwandten dir gratuliert haben, dann denke, ich stände an deiner Seite, zöge dich an mein Herz und küßte dich in treuer Freundschaft, zu innigem Glückwunsch, — so, wie ich dich jetzt halte!"

Damit zog sie die Freundin an sich und küßte sie auf Mund und Wangen.

Sie standen inmitten der blühenden Pracht. Da kam in einem leichten Landauer eine Gruppe frohen Männer gefahren, die ihrer Freude über den herrlichen Frühlingstag Ausdruck gaben. Deutlich hörten die Lauschenden die Worte herüberklingen:

Die Welt wird wieder umfangen
Von blühender Lenzespracht;
Und neu ist mein altes Verlangen
Zu fröhlichem Wandern erwacht.
Schnell ist da das Bündel geschnüret —
Ich werfe den Hut in den Wind;
Die Straße, die heimwärts mich führet,
Die find' ich wohl nimmer geschwind.

Die Straße, die führt durch die Heide —
Da duftet ein köstliches Meer.
Und ward mir die Liebe zum Leide,
Beim Wandern, da fühl ich's nicht mehr.
Ich sehe die Berge schon winken —
Ich grüße die blauernen Höh'n!
Ich grüße des Sonnenballs Blinken —
O Heide, wie bist du so schön! —

„Ich möchte wetten, daß es Onkel Gerwald ist mit seinen drei Buben", meinte Erna von Diekamp. „Ich glaube, daß ich seine prächtige Baßstimme erkannt habe. Komm, laß uns zu jenem Wäldchen hinübergehen, sonst stören uns diese lustigen Diekämper. Ich möchte dir zum Abschied noch manches sagen."

Die gute Absicht der Baronesse war aber nicht so leicht auszuführen. Denn bei der nächsten Wegebiegung liefen sie dem Wagen geradezu entgegen. Noch einmal machten die beiden den Versuch, einem Zusammentreffen auszuweichen — zu spät. Denn die scharfen Augen des weidgerechten Barons von Diekamp hatten die beiden davoneilenden Mädchen erspäht, und als er in einem seine Nichte erkannte, ließ er den Wagen halten und forderte seine Söhne zu einer regelrechten Treibjagd auf.

Es gab nun ein lustiges Herumstolpern im Heidekraut, und die beiden Damen waren bald von den fröhlichen Jägern umringt.

(Fortsetzung folgt.)

Regierungskrise.

Wien, 24. Mai. Die Wiener politische Krise dauert an. Sämtliche Parteiführer sind im Parlament versammelt, um über die Lösung zu beraten. Bundeskanzler Schober wird dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten ein Exposee über den Gang der Kreditverhandlungen vorlegen. Danach wird sich zeigen, ob Schober zurücktritt oder ob er mit der Fortsetzung der Geschäfte, wenn auch nur provisorisch, betraut wird.

Revolution?

Paris, 24. Mai. Die „Chicago Tribune" veröffentlicht trotz des Dementis der bulgarischen Gesandtschaft in Paris eine Nachricht aus Belgrad, das bulgarische Heer marschiere gegen die Revolutionäre, die sich der Städte in der Umgebung von Sofia bemächtigt und sie befestigt hätten und das Kabinett Stambulinski zu stürzen versuchten.

Lloyd George.

London, 24. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" meldet, daß Lloyd George beschlossen hat, seinen Plan bezüglich der im Unterhause stattfindenden Genua-Debatte abzuändern und die Debatte mit einer wichtigen Erklärung über die Konferenz zu eröffnen.

Das Facit von Genua.

Der große Tantam am Ligurischen Meer ist glücklich vorüber. Die Fahnen aller Länder, die über der gastfreundlichen Stätte lustig im Winde wehten, sind eingezogen. Genua gehört nun wieder den Genuesern. Verlassen schaut in philosophischer Ruhe das Standbild des Christoph Columbus im Saale des Palazzo San Georgio wie vordem in die Ferne unendlicher Zeiträume, und der alte Weltenfahrer mag gewiß ein wenig überlegen lächeln in Erinnerung an all den äußeren Glanz und lärmenden Prunk, den die mächtigen Herren dieser neuen Welt aufbringen mußten, um nichts — wenigstens: so gut wie nichts — zu erreichen. Der gewaltig kreißende Berg hat nur ein gar jämmerlich Mäuslein ans Licht gebracht. Eine neue Konferenz. Es wird den Schulkindern kommender Geschlechter nicht leicht gemacht. Zu den zahllosen Schlachtendaten der Kriegszeit müssen sie voraussichtlich nun noch ebensoviel Zahlenmaterial sich einpfropfen, um die schon heute schier unendliche Reihe der Konferenzen systematisch einzuprägen, wie sie von Spaa, Versailles, London, Brüssel, Cannes, Boulogne und Genua darüber hinaus nun nach dem Haag führt. Wird im Haag der „Friedenspalast" zwiespältigen Angedenkens gastfrei seiner majestätisch ragenden Pforten öffnen, um die rastlosen Friedenssucher aufzunehmen, denen es allen schönen Reden zum Trotz doch nicht gelingt, sich das Kainsmal von Versailles von der Stirn wegzuwischen? Ungeachtet der liebenswürdigen Anrufung des gnädigen Wettergottes von Genua durch den „Konferenzvater" Lloyd George trägt das Resultat dieser zeitlich letzten Konferenz — wenigstens soweit es Deutschland angeht — ein negatives Vorzeichen. Das einzige positive Ergebnis in der Vertrag von Rapollo, der zunächst auch auf die uns im allgemeinen freundlich gesinnten Konferenzteilnehmer einen ungünstigen Eindruck gemacht hat, und der viel zu sehr ein Verlegenheitsprodukt war, als daß wir uns seiner mit ungemischten Gefühlen freuen könnten. — Wie verlautet, werden Frankreich und Belgien nach bemühtem (lies: amerikanischem) Muster im Haag nur durch „Beobachter" vertreten sein. Auch gut. So oder so: eine Konferenz mehr für die endlose Geschichtstabelle lernefriger Gymnasiasten — eine Hoffnung aber voraussichtlich weniger auf dem Wege zum echten Frieden. Der führt gewiß an keiner Konferenzstadt vorüber. Noch weniger hinein. Er steigt steil und jäh zu einem hohen Berge hinan. Von diesem Gipfel allein hat man die so notwendige weite Sicht ins Land der Vergangenheit und Zukunft. Dieser Fernblick aber wird den Männern drunten in der Enge noch so prunkvoller Konferenzpaläste verwehrt. Sie müssen darum sich erst einmal aufraffen und den steilen und mühseligen Pfad hinanklimmen zu dem Gipfel der Erkenntnis, der da heißt — Vernunft.



Aus Laasphe und Umgegend.

—* Anzeigen rechtzeitig aufgeben! Unsere wiederholten Mahnungen, Anzeigen rechtzeitig, also mindestens einen Tag vor Drucklegung aufzuliefern, haben bis jetzt wenig Beachtung gefunden. Um eine rechtzeitige Fertigstellung der heutigen Nummer zu ermöglichen, waren wir gezwungen, eine Reihe von Anzeigen, welche uns wieder in letzter Stunde zugegangen waren, für nächste Nummer zurückzustellen. — Da bei den meisten Inseraten eine frühere Aufgabe möglich ist, werden wir in Zukunft alle Inserate, die verspätet aufgeliefert werden, im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unseres Blattes eine Nummer zurückstellen.

—* „Maikäfer flieg!" Nun sind sie in Scharen da, die von der Jugend sehnsüchtig erwarteten, vom Forst- und Landmann mit Recht gefürchteten Maikäfer. Daß es diesmal ein Maikäferjahr gebe, war ja bekannt. Die warme Witterung der letzten Maitage hat jetzt die braunen Gesellen in Massen aus dem Boden schlüpfen lassen, und besonders in der Abenddämmerung summt und brummt es in der Luft von ihrem unbeholfenen Flügelschlag. Die Jugend macht mit Stangen und Tüchern eifrig Jagd auf sie und freut sich jeden Stückes, das sie gefangen. Am besten schüttelt man sie bekanntlich des Morgens von den Bäumen, wenn sie von Kälte und Tau erstarrt sind. Zu Dutzenden und Hunderten fallen sie dann auf die Erde und können mühelos zusammengelesen werden. Für die gefiederten Insektenfresser gibt es gute Tage, denn so ein Maikäfer ist ein fetter Bissen. Wir brauchen die Hilfe unserer Vogelwelt gegen die Maikäfer recht nötig, besonders wenn sie in Massen wie in diesem Jahre auftreten.

—* Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege. Wie uns die Eisenbahndirektion Frankfurt mitteilt, ist bei der Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege insofern eine Erleichterung eingetreten, als demnächst die einzelnen Vereine die Ermäßigung auf Grund besonderer Antragsformulare an den Fahrkartenschaltern erhalten können und die Anträge nicht mehr die Bescheinigung der staatlich anerkannten Verbände oder der Gemeindebehörden bedürfen, wenn die betreffenden Vereine in das von der Eisenbahndirektion aufgelegte Verzeichnis aufgenommen sind. Die Fertigstellung dieses Verzeichnisses und dessen Uebersendung an die Fahrkartenausgaben ließ sich aber bisher noch nicht durchführen, weil noch täglich zahlreiche Anträge von Vereinen um Aufnahme bei der Eisenbahndirektion eingehen. Für diejenigen Vereine, die sich zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung für ihre jugendlichen Mitglieder unter 21 Jahren für berechtigt halten und die bisher durch ihre Verbände bezw. durch die Ortsausschüsse für Jugendpflege einen Antrag um Aufnahme in die Liste noch nicht gestellt haben, dürfte es sich empfehlen, dies alsbald, spätestens bis zum 31. 5. 1922 nachzuholen, da zu diesem Termin die Liste geschlossen wird. Ueber die erfolgte Aufnahme werden die Vereine bis zum 30. 6. 22 von der Eisenbahndirektion Mitteilung erhalten.

* **Laasphe**, 26. Mai. Der gestrige, von herrlichstem Maienwetter begünstigte Himmelfahrtstag lockte Jung und Alt in die in frischem Grün prangende Natur, ist doch von Altersher dieser Tag ein solcher frohen Wanderns. Von den hiesigen Vereinen unternahm der Turnverein einen Ausflug nach Hatzfeld, der Stenographenverein nach dem Lahnhof. Aber auch unser Städtchen war das Ziel mancher Ausflügler, wenn auch der Verkehr nicht ganz so rege war wie in früheren Friedensjahren. Zum Teil mochte dies auch auf die im Laufe des Tages sich steigernde drückende Hitze zurückzuführen sein, die gegen die fünfte Nachmittagsstunde stundenlang anhaltende Gewitter mit erfrischendem Regen brachte, eine Wohltat für jegliche Kreatur wie für unsere Gärten und Felder, wird doch durch solch fruchtbares Wetter das Wachstum jetzt ungemein gefördert.

* **Laasphe**, 26. Mai. Auf ein gutes Obstjahr läßt die diesjährige überaus reichliche Baumblüte hoffen, zumal Nachtfröste jetzt kaum noch zu befürchten sind.

* **Laasphe**, 26. Mai. Die Vorarbeiten zur Reinigung unserer Wasserleitung zwecks Herbeiführung der früheren normalen Wasserzufuhr sind gegenwärtig im Gange. Hoffentlich hat dann die Reinigung den ersehnten nachhaltigen Erfolg. Nur eins ist dabei nicht zu verstehen, nämlich daß man, wie dies heute der Fall ist, bei ganzen Stadtteilen ohne vorherige Benachrichtigung während des ganzen Vormittags das Wasser rücksichtslos abstellt, wodurch viele Haushaltungen in größte Verlegenheit kommen. Dies hätte sich doch leicht vermeiden lassen!

* **Laasphe**, 24. Mai. In der Jahreshauptversammlung des Wittgensteiner Geflügelzuchtvereins-Laasphe ist beschlossen worden, von jetzt an regelmäßig Monatsversammlungen stattfinden zu lassen, und zwar am letzten Sonnabend im Monat, abends 8½ Uhr im Vereinslokal Schäfer-Bahnhofshotel. Wir verweisen dieserhalb auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

—* Der heutigen Lokal-Auflage liegt eine Beilage der Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, Berlin-München, bei.

(:) **Bermershausen**, 26. Mai. Als die Wellen des Weltkrieges 1914 an Deutschlands Grenzen schlugen, wurde auch unser stilles Dörfchen nicht verschont, 22 unserer jungen Leute wurden zu den Waffen gerufen, von denen 7 die Heimat nicht wieder sehen sollten. Sie ruhen in Feindesland fern ab von der Heimat, wo ihre Lieben die Gräber nicht schmücken können. Nun haben es die Bewohner unseres Ortes sich nicht nehmen lassen, für ihre Helden, welche auch für uns gekämpft haben, ein bleibendes Denkmal zu setzen, damit dieselben in lebendiger Erinnerung bleiben. Die Mittel sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden, insbesondere müssen wir unserer auswärtigen Dorfgenossen gedenken, die ihre alte Heimat nicht vergessen haben, besonders Herrn Christian Spies in Philadelphia. Auch Se. Durchlaucht Fürst August zu Wittgenstein hat uns mit einem größeren Geldbetrag unterstützt. Die Arbeiten sind nun soweit gediehen, daß die Einweihung am 11. Juni stattfinden soll. Nach den Arbeiten des Ausschusses und durch Zusage von auswärtigen Vereinen scheint die Feier eine recht würdige zu werden.

Erndtebrück, 26. Mai. Ein großer Teil der hier beschäftigt gewesenen Bauhandwerker hat seine Arbeit niedergelegt, um im Siegerlande zu arbeiten, wo höhere Löhne gezahlt werden. Nur die Akkordarbeiten werden fortgesetzt. Ob die Leute aus dem Siegerlande, trotz der höheren Löhne, mehr Geld mit nach Hause bringen, als wenn sie hier geblieben wären, dürfte doch sehr fraglich sein.

Erndtebrück, 26. Mai Am kommenden Dienstag den 30. d. Mts. findet hier Gerichtstag statt.

:: Alternde Kartoffel. Schon mancher Bauer hat ratlos vor der Tatsache einer Kartoffelmißernte gestanden, obwohl seiner Meinung nach alle Wachstumsbedingungen in genügender Form und Menge vorhanden waren. Die Kartoffel wird, wie der Botaniker sagt, vegetativ vermehrt, nicht geschlechtlich, d. h. die als Saatgut verwendeten Knollen setzen das unmittelbare Leben ihrer Mutterstaude fort. Deren Wachstumskraft wird aber, auf so viele Ablegerpflanzen verteilt, mit der Zeit schwächer und schwächer. Man spricht dann von Abbau der Sorte. Um wieder ertragreiche Pflanzen zu erhalten, muß man sich der geschlechtlichen Erneuerung bedienen. Man sät also eine Kartoffelformenbeere aus. Die Nachzucht, die man damit erzielt, zeigt freilich nie die gleichen Eigenschaften wie ihre Mutterpflanze, gleichviel ob die Beere aus selbstbefruchteten Blüten stammt oder aus Kreuzungen. Infolgedessen ist es nicht möglich, eine bestimmte Sorte aus Samen wieder neu zu gewinnen. Aus den vielen entstandenen Neuheiten muß der Züchter das beste und brauchbarste erst aussuchen. Bei fast allen Anbauversuchen, die die Kartoffelkultur, Station in Berlin, seit einer Reihe von Jahren durchführt, hat sich übrigens gezeigt, daß die Neuzüchtungen den alten Sorten stets überlegen sind, und es ist daher töricht, zu verlangen, man solle keine Neuheiten züchten, sondern die alten Sorten zu verbessern suchen. Durch künstliche Befruchtung der Blüten mit Blütenstaub züchtet man heute planmäßig bestimmte Eigenschaften wie Massenertragfähigkeit, Stärkegehalt, Widerstandskraft gegen Krankheiten usw. und erzielt auf diese Weise oft überraschende Erfolge mir den sich bildenden neuen Sorten. — Ist der Landwirt mit einer Sorte unzufrieden, so kann er sich, wenn der Ertrag nachläßt, zunächst durch Saatwechsel helfen. Oft genügt schon ein Saatguttausch mit den Nachbarn. Er kann den Abbau seiner Sorte weiter aufhalten durch sorgfältige Beobachtung seiner Felder. Während der Wachstumszeit merkt er sich gute Büsche, die sich durch kräftiges Laub, gutes Blühen und Freisein von Blattkrankheiten auszeichnen, durch beigesteckte Stäbe an. Die Knollen dieser Stauden werden im Herbst besonders geerntet und diejenigen von den fruchtbarsten als Saatgut abgesondert sofern sie gesund sind. Die Erfahrung hat übrigens gelehrt, daß Kartoffeln mit Massenerträgen weniger wohlschmeckend sind.

— **Warnung.** Es kommt ab und zu vor, daß einzelne Freimarken auf den mit der Post beförderten Briefsendungen nur geringfügige oder schwache Entwertungszeichen, oftmals nur Striche oder schwärzliche Flecken tragen, weil sie beim Abstempeln in der Eile nicht getroffen worden sind. Selbstverständlich ist es verboten und auch strafbar, solche unvollständig entwertete Freimarken, nachdem sie von den Umschlägen abgelöst worden sind, nochmals zur Freimachung von anderen Postsendungen zu benutzen. Trotzdem geschieht dies sehr oft in der falschen Voraussetzung der Betrug würde nicht bemerkt. In den meisten Fällen werden diese Gebührenhinterziehungen aber bei den Postanstalten, die angewiesen sind, hierauf besonders zu achten, entdeckt; gegen die Absender werden dann von der oberen Postbehörde die dafür in dem Postgesetz vorgesehenen Geldstrafen verhängt.

— **Reichsbanknoten zu 10 000 Mark.** Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß in der nächsten Zeit neue Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden. Sie sind 210 zu 124 Milimeter groß und auf weißem Papier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 Millimerer breiter, nur mit einem länglichen olivgelben Linienmuster belegter Schaurand, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes, bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt. Das Wasserzeichen besteht aus weiß umrandeten, nur durch eidunklen Balken voneinander getrennten, geschwungenen Ranken, die abwechselnd in heller und dunkler Schrift die Wertzahl 10 000 Mark zeigen. Das Wasserzeichen ist mit kupferbraunen, auch in der Durchsicht gut erkennbaren Fasern durchsetzt. Das Druckbild der Vorderseite zeigt u. a. im rechten oberen Feld einen Dürerschen Männerkopf in grauer, durch olivgelben Schutz- und Ergänzungsdruck belebter Farbe. Die Rückseite bietet dem Beschauer zunächst einige sinnfällige Papiereigentümlichkeiten. Durch die Mitte des teilweise stark aufgehellten Druckbildes erstreckt sich ein orangeroter Faserstreifen. Der druckfreie, rechts befindliche Schaurand zeigt eine graue, teilweise wolkige Papiertönung und zahlreiche, teils an der Oberfläche liegende, teils mehr oder weniger eingebettete kupferbraune Fasern über dem Wasserzeichen.

— **Preiserhöhung für verkäufliche Postvordrucke.** Die Preise für verkäufliche ungestempelte Vordrucke einschließlich der Vordrucke für den Auslandsverkehr werden mit sofortiger Wirkung festgesetzt: für Postkarten, Paketkarten, Postauftragskarten zur Nachnahmeeinholung und Postanweisungen auf 10 Pfg. für das Stück für Postauftragskarten zur Geldeinziehung, Postprotestauftragskarten, Nachnahme-Paketkarten und Nachnahmekarten mit anhängender Postanweisung, sowie Zustellungsurkunden (einfache Vordrucke) auf 20 Pfg. für das Stück.

Turnen * Spiel * Sport.

FV. Wallau gewinnt in Schameder gegen die Auswahlmannschaft der Edergruppe mit 2:1.

Laasphe, 26. Mai. Am Sonntag den 28. Mai, vorm. 10 Uhr findet im „Westfälischen Hof" der Bezirkstag des Bezirks Marburg statt. Die Vereine werden gebeten, bevollmächtigte Vertreter zu entsenden.

Wiesenbach, 26. Mai. Begünstigt vom schönsten Wetter veranstaltete am vergangenen Sonntag der sehr rührige FV. Wiesenbach sein erstes Sportfest, das einen guten Verlauf nahm. Aus den Diplomspielen gingen als Sieger hervor: A-Kl.: FV. Wallau 1, B-Kl.: T. u SpV. Breidenstein 1, FV. Wallau 2, C-Kl.: VfB. Banfe und SpV. Feudingen. Im 100-Meterlauf sicherte sich Eckel-Wallau den 1. und Blecher-Banfe den 2. Preis. Beim 200-Meterlauf erhielten Eckel und Blecher Banfe den 1. Preis.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 24. Mai. (Der Mildtätige.) Von hier wird uns folgendes typische Vorkommnis unserer Tage berichtet: In der schlechtesten Laune ob des schlechten Geschäftsganges wartete die Wirtin einer kleinen Gastwirtschaft am Samstag auf ihre Gäste. Der erste Gast, der kam, war ein Bettler. „Ich han selbst nix, seht Ihr nit, dat kein einziger Gaß he eß!" brummte die Wirtin. Da verklärten sich die Augen des Bettlers: „Watt, Ihr ärm Frau hat nix ze dun? Doht mer ens stöck ne Korn." Und so ging es weiter. Der Gast verzehrte innerhalb einer halben Stunde für 50 Mark. Dann sah er auf die Uhr: „Sapperlot, jetzt es et Zigg dat ich — mieh Geschäft widder obneme!" Mit einem freundlichen Abschiedswort verschwand dieser erste Gast, um seine unterbrochene „Beschäftigung" wieder aufzunehmen. Seine mitleidige Seele hatte die arme Wirtin, die noch ärmer war wie dieser Bettler, zu Tränen gerührt.

Aachen, 24. Mai. Ein Waldbrand auf neubelgischem Gebiet hat bis jetzt ungefähr 1650 Morgen Wald vernichtet. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Das Feuer breitet sich andauernd aus. Selbst die Landstraßen und Eisenbahndämme können den Flammen nicht Einhalt gebieten. Die Bahnstrecke Raeren—Rötgen ist auf einer Länge von 4,5 Kilometer in dichte Rauchwolken gehüllt. Man befürchtet ein Uebergreifen vom neubelgischen auf deutsches Gebiet.

§ **Ein Flugzeug ohne Schwanz**, dessen Pläne von einem Ingenieur Arnoux stammen, wurde schon vor einigen Monaten in Issy-les-Moulineaus ausprobiert, zeigte aber damals nicht die nötige Stabilität. In verbesserter Form wurde der Apparat nun bei Etampes vom bekannten Flieger Madon gesteuert, und von den Ergebnissen verspricht man sich eine große Zukunft der Neuerung. Es ist ein sehr schneller Zweidecker, der trotzdem eine leichte Landung gestattet. Nach dem neuen Prinzip wird für Madon ein Eindecker gebaut, mit dem der Flieger alle Schnelligkeitsrekorde zu verbessern hofft.

— **Schweres Unglück in der Reichsmarine.** In der Nacht zum Mittwoch hat nach einer amtlichen Meldung, in der Nähe von Saßnitz bei einem Nachtmanöver unserer Schiffe und Torpedoboote ein Zusammenstoß zwischen dem Linienschiff „Hannover" und dem Torpedoboot „S 18" stattgefunden. Das Torpedoboot wurde am Bug beschädigt und ist nach Saßnitz eingelaufen. Zehn Mann wurden getötet.

§ **Der bestrafte Tierquäler.** Die Fürsorge der englischen Tierschutzvereine erstreckt sich auch auf die Mäuse. Der Generaldirektor einer großen Fabrik für elektrische Kabel in Warrington ist in diesen Tagen zu 5 Pfund Sterling Strafe verurteilt worden, weil er erwiesenermaßen eine von ihm gefangengehaltene Maus hatte den Hungertod sterben lassen. Die Mäuse der Londoner Kanäle sind geschworene Feinde des Isolierungsmaterials der Kabelleitungen. Die Londoner Firma hatte deshalb Versuche gemacht, die Kabel mit Guttapercha, dem verschiedene chemische Substanzen zugesetzt waren, zu imprägnieren. Um die Probe auf das Exempel zu machen, hatte man eine Maus 3 Tage lang im Käfig hungern lassen und dabei festgestellt, daß sie am vierten Tage krepierte, obwohl man ihr eine Menge von dem präparierten Gummi in den Käfig gegeben hatte. Von diesem wollte die Maus nichts wissen, und damit war erwiesen, daß das Präparat als Schutzmittel gegen die Angriffe der Mäuse tauglich war. Der Londoner Tierschutzverein hielt aber dieses Verfahren für eine arge Tierquälerei und strengte gegen die Firma einen Prozeß an. Da der in Betracht kommende Paragraph nur ganz allgemein von „Grausamkeiten gegen gefangene Tiere" spricht, so war er auch auf Mäuse anzuwenden, und die Firma wurde nach dem Buchstaben des Gesetzes verurteilt.

Dollarkurs am 24. 5.: 293.

Billige Rauchwaren.

Empfehle große Auswahl in

Ia. Zigaretten:
Eckstein, Neuerburg, Engelhardt, Zuban, Garbaty, Rozanski u. andere von 40 Pfg. an.

Ia. Zigarren: von 1.— Mk. an.

Tabake:
Kiepenkerl, Gail, Niederehe, Neuhaus, Thorbecke u. andere.

Kautabake:
Marburger, Gießener, Holländer.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, verschiedene Waren noch zu alten Preisen abzugeben.

Otto Strack,
Feudingen.

Bei höchster Waschkraft — Schonung der Wäsche.

Pfeildreieck Seifen

August Jacobi Act.Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.

Laaspher Lichtspiele

Am Freitag den 26. Mai,
abends 8½ Uhr
Sensations-Programm:

Der unsichtbare Gast!
Film neuster Produktion.

Das begrabene Ich.
Film-Drama.

Coel geht zum Rendezvous.
Originelles Lustspiel.

Am Sonntag den 28. Mai,
abends 8½ Uhr:

Mit Büchse u. Lasso
5. Episode.
und gutes Beiprogramm.

Gute Streichmusik

Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Westfälischer Hof

Kriegerverein Erndtebrück.

Festkonzert

der Kapelle des III. (Jäger) Batl. Inf.-Rgt. Nr. 15.
Leitung: Obermusikmeister Siebold.

Vortragsfolge:

In Treue fest. Marsch.	Teike.
Ouverture z. Op. Nebucadnezar.	Verdi
Zur Maienzeit. Paraphrase.	Nehl.
Goldregen. Walzer.	Waldteufel.
Armeemarsch Nr. 7.	
Ouverture z. Op. Stradella.	Flotow.
Fantasie a. «Der Freischütz».	Weber.
Amorettenständchen.	Rockert.
Potpurri a. »Das Dreimäderlhaus»	Schubert.
Die Mühle im Schwarzwald.	Eilenberg.

Für Zahnkranke!

Bin jeden Dienstag und Freitag in Erndtebrück bei Herrn Karl Völkel, Grimbachstr. anwesend.

Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Braves evangel.
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Bei guter Verpflegung und Behandlung höchster Lohn. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen oder sonst durch Vermittlung der Eltern, wollen sich melden.

Frau Th. Jünemann,
Opladen b. Köln (Bez. Geb.)
Institut für medizinische Bäder u. Restaurant.



Sonntag den 28. Mai findet im **Kühlen Grunde**

Tanz-belustigung

statt.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein in Laasphe.

Sonnabend den 27. Mai d. J., abends 8½ Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal (Gasthof Schäfer).

Tagesordnung:
1. Aushändigung der Medaillen und Geldpreise von der Berleburger Ausstellung.
2. Besprechung von Zuchtfragen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schreibers
Schuhcreme
bester Lederputz.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Tomaten-
und
Kürbispflanzen,
sowie sämtliche Gemüse- u. Blumenpflanzen empfiehlt
Gärtnerei A. Braun,
Laasphe.

Junges Mädchen,
in allen Hausarbeiten bewandert f. ev. Pfarrhaus gesucht. Familiäre Behandlung. Angeb. m. Gehaltsanspr. an

Frau
Superintendent Rentrop,
Königswinter a. Rh.
(Unbesetztes Gebiet.)

Herzliche Einladung

zu der am Samstag u. Sonntag den 27. u. 28. Mai stattfindenden

Bezirks-Bundes-Konferenz des Blauen Kreuzes

im Vereinshaus zu Laasphe, geleitet von Herrn Bundessekretär Lütge aus Barmen.

Konferenz-Ordnung:

Samstag	nachm.	4½ Uhr:	Eröffnung und Begrüßung.
„	„	5¼ „	Vorträge des Herrn Lütge.
„	abend	8½ „	„ „ „ „
Sonntag	vorm.	8½ „	Morgenandacht.
„	„	9 „	Vortrag: Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum (Matth. 21, 18—22).
„	nachm.	3½ „	Vorträge des Herrn Lütge.
„	„	8½ „	„ „ „ „

Eintritt frei für Jedermann.

Die Badeanstalt ist eröffnet.

Badezeit bis 15. September.

a) Werktags:

vorm.	9	—10½	Uhr	für Volksschüler
„	10½	—12½	„	„ Familienbad
nachm.	12½	— 2	„	„ Pause
„	2	— 3	„	„ Volksschüler (Knaben)
„	3	— 5	„	„ Frauen und Mädchen
„	5	—	„	„ Männer und Knaben

b) Sonntags:

vorm.	8	— 9	„	„ Männer und Knaben
„	9	—10	„	„ Frauen und Mädchen
„	10	—12½	„	„ Familienbad.

Die Badepreise betragen: Dauerkarte 30 Mk.
Dauerkarte für Volksschüler 6 Mk.
Einzelkarten „ „ 50 Pfg.
„ „ Erwachsene 1 Mk.
„ „ Auswärtige 2 Mk.

Der Badewärter bezw. die Wartefrau verleihen Badehose und Handtuch für je 40 Pfg. und nehmen für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs während der Sommermonate 2 Mk. und für das Aufbewahren eines Badeanzuges oder Bademantels 4 Mk. Für Erteilung des Schwimmunterrichts sind 24 Mk. zu zahlen.

Für das Familienbad wird Badeanzug vorgeschrieben.

Laasphe, im Mai 1922.

Der Bürgermeister. Berensmann.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3
Fernruf 66.
Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.
Reparaturwerkstatt f. Motore.
Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND
Installationsabt. Erndtebrück
bei **E. Belz**, Oberdorfstraße 193. **Telefon 69**



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung
Sonntag den 28. Mai, vormittags 8 Uhr.
Antreten am Spritzenhaus.
Der Vorstand.

Einige
Jungen
oder
Mädchen
von 14—16 Jahren zum Aufsetzen von Brenntorf für sofort gesucht.

Torfstreufabrik Erndtebrück.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

S. Exaudi, 28. Mai.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Sammlung f. d. Diakonissenanstalt in Kaiserswerth.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 8½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann und guter Vater, Schwager und Onkel,

der Ober-Postsekretär

Carl Niederquell

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Luise Niederquell geb. Conradi,
Elisabeth Niederquell.

Laasphe, den 25. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. Mai, 5 Uhr nachm. statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nachruf!

Am Abend des Himmelfahrttages starb nach langem und schwerem Leiden unser treues Vorstandsmitglied

Herr Postsekretär

Carl Niederquell.

Wir verlieren in dem Entschlafenen nicht nur ein unsern Verein nach allen Seiten hin förderndes Mitglied, sondern auch einen lieben und guten Wanderkameraden, dessen wir auch über das Grab hinaus in Liebe und Treue gedenken werden.

Der Vorstand des S. G. V.
Abtlg. Laasphe.

Nachruf!

Am Himmelsfahrtsabend entschlief nach langer und schwerer Krankheit

Herr Postsekretär

Carl Niederquell.

Seit dem Bestehen unseres Vereins war er ein treues Vorstandsmitglied desselben, dessen Förderung ihm sehr am Herzen lag. Wir werden ihm stets ein liebevolles Gedenken bewahren.

Laasphe, den 26. Mai 1922.

Der Vorstand des Vereins f. Volksbibliothek.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, sowie für die reichlichen Kranzspenden sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Laasphe, den 26. Mai 1922.

Carl Spies.

Stadtschule - Laasphe.

Elternversammlung

heute abend 8½ Uhr in der Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Wahlordnung für die Elternbeirats-wahlen
2. Aussprache über den Schulgesetzentwurf.
3. Vorführung von Lehrfilmen.

Steen, Rektor.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 Asterweg 47 — **Möbelfabrik** — Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern
in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in apparten Modellen. **Salons**
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und [illegible]-lackiert

zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Großer Gesang-Wettstreit

in Laasphe, Pfingsten 1922

veranstaltet vom Männergesangverein Eintracht, Laasphe.

Wettsingen am **1. Pfingsttage,** nachm. von 2 Uhr ab: 1. **Klassensingen,** 2. **Ehrenpreissingen,** 3. **Hauptehrenpreissingen** von 11 **auswärtigen** Vereinen mit 16—74 Sängern in 3 Klassen.

Wettsingen am **2. Pfingsttage,** vorm. von 9 Uhr ab: 1. **Klassensingen,** 2. **Ehrenpreissingen,** 3. **Hauptehrenpreissingen** von 7 **Wittgensteiner** Vereinen in einer Klasse (Heimatklasse).

Die ausgesetzten Preise sind gestiftet von den beiden Fürsten, dem Kreise Wittgenstein, der Stadt Laasphe und von Freunden und Gönnern des M.G.V. Eintracht.

Am **2. Pfingsttage,** vorm. von 11½—12½ Uhr: **Freikonzert** der Kapelle des **Reichswehrbat. 15 in Gießen** unter Leitung des Obermusikmeisters Löber auf dem **Wilhelmsplatz.**

½2 Uhr: Großer **Festzug** durch die Straßen der Stadt unter Teilnahme der fremden und hiesigen Vereine. Aufstellung derselben am **Bahnhof Laasphe.**

2 Uhr: Begrüßung der Festzugteilnehmer auf dem Wilhelmsplatz.

Darauf **Preisverteilung** und **großes Volksfest** auf dem **Schützenplatz** „Unter den Linden".

Wir laden zum Besuch hierdurch herzlich ein.

Der Vorstand des M.G.V. Eintracht.

Weisse Kleider
Weisse Blusen
Kostümröcke

Untertaillen, Unterröcke, Strümpfe

in großer Auswahl.

Ludwig Dresler, Laasphe i. W.

Tel. 38.

Infolge Aufgabe des Installations- und Ortsnetzbaues liefern wir weit unter Tagespreis

sämtliche Installations- und Freileitungsmaterialien

sowie

Beleuchtungskörper i. all. Ausführungen.

Drehstrommotore

in allen Größen und Spannungen sofort ab Lager lieferbar.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere

elektr. Koch- u. Heizapparate

eigener Fabrikation, speciell Bügeleisen m. 2 Jahren Garantie.

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Schneider & Straatmann, Biedenkopf a./ Lahn.

Fernruf 153. :: Telegr.-Adr. Henage.

Bezirks-Jugendtag

des C. E. in Banfe

am Sonntag den 28. Mai 1922.

Vorm. 9½ Uhr Weihestunde. 10 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr Festversammlung auf dem Kriegerplatz.
Redner: Herr Prediger H. Mann (Frankfurt a. M.)

Jedermann ist herzl. eingeladen.
Eintritt frei.



Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Ernst Eschemann, Photograph.

Zum Gesangwettstreit werden noch

Kellner

angenommen.

Westfälischer Hof.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline sind erstklassig **Tranfette**

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**